

Baltic Heritage Network: Die Pflege des exilbaltischen Kulturerbes – Zwischenbilanz und Zukunftsperspektiven

VON PIRET NOORHANI

Am 11. Januar 2008 wurde in Tartu das *Baltic Heritage Network* gegründet. Das Ziel dieser gemeinnützigen Organisation ist es, die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Archiven, Museen, Bibliotheken, Forschungszentren, nationalen Vereinen und Organisationen zu fördern, die sich dem Sammeln und dem Studium des historischen baltischen Kulturguts in der Diaspora gewidmet haben. So soll gewährleistet werden, dass es gepflegt wird und der wissenschaftlichen Forschern sowie der breiten Öffentlichkeit zugänglich ist.

Esten, Letten und Litauer verfügen über eine zahlenmäßig große Exilgemeinde, die über die ganze Welt verstreut lebt. Die früheren, infolge der Migrationsbewegungen im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstandenen ethnischen Gemeinden wurden von Historikern, Linguisten, Folkloristen und Kulturhistorikern sowohl in der Zwischenkriegszeit als auch unter der Sowjetmacht entsprechend der jeweils vorhandenen Kapazitäten erforscht. Der Schicksal der Landsleute, die nach dem Zweiten Weltkrieg in den Westen geflohen bzw. infolge der sowjetischen Repressionen nach Osten vertrieben worden waren, konnte in der baltischen Heimat allerdings erst dank der politischen Veränderungen in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre näher untersucht werden.

Die westliche Diaspora ist über Jahrzehnte aktiv gewesen und hat eine Reihe von umfangreichen Sammlungen an historischen Quellen hinterlassen. Darunter befinden sich Archivmaterialien (Personen- und Organisationsarchive, Fotos, Tonbänder und Filme), Publikationen, Kunstwerke und andere Gegenstände. Unter den exilestnischen Archiven sind z. B. folgende Institutionen bis in die Gegenwart hinein aktiv: das „Estnische Zentralarchiv in Kanada“ (*Eesti Keskarhiiv Kanadas/Estonian Central Archives in Canada*) sowie das Archiv und die Bibliothek des „Tartu-Instituts“ (*Tartu Instituudi Arhiiv ja Raamatukogu/Tartu Institute's Archives and Library*) in Toronto, das „Estnische Archiv in Australien“ in Sydney (*Eesti Arhiiv Austraalias/Estonian Archives in Australia*) und das „Estnische Archiv in den Vereinigten Staaten“ (*Eesti Arhiiv Ühendriikides/Estonian Archives in the U. S.*) in Lakewood. Das Gros der Kollektion des Letzteren ist allerdings vor einigen Jahren beim

„Immigration History Research Center“ in Minneapolis deponiert worden. In Schweden sind die Sammlungen des „Baltischen Archivs“, die in erster Linie Materialien der dortigen estnischen Gemeinde umfassen, im Schwedischen Staatsarchiv (*Statens arkiv*) in Stockholm eingelagert worden. All die genannten Archive sind in Eigeninitiative gegründet worden und werden durch Gemeindemittel finanziert. Die Kollektionen wurden nach dem strukturellen Vorbild des Estnischen Nationalmuseums (*Eesti Rahva Muuseum*) der Zwischenkriegszeit aufgebaut. Außerdem gibt es zahlreiche kleinere Archive und Bibliotheken, die meistens zu verschiedenen Vereinen oder Organisationen gehören.

Derartige auf Initiative der jeweiligen Exilgemeinden entstandene Archive, die für die westliche Diaspora charakteristisch sind, konnten von den Balten in Russland nicht gegründet werden. Im Osten geraten die Wissenschaftler heute daher oft in die bürokratische Maschinerie der russischen Archive und werden durch den staatlichen Unwillen behindert, ihnen die gewünschten Archivquellen zur Verfügung zu stellen. Desto höher muss die Arbeit eingeschätzt werden, die Historiker, Folkloristen, Linguisten und Kulturhistoriker beim Sammeln des dortigen Kulturguts geleistet haben.

Seitdem die baltischen Staaten wieder unabhängig sind, hat sich die Rolle und Situation der Exilgemeinden in vielerlei Hinsicht gewandelt. Mit dem Generationenwechsel haben sich sowohl die Sprachsituation und die Mentalität als auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Gemeinden geändert. Ein Großteil der Materialien in den Exilarchiven ist bis heute nicht systematisiert, beschrieben und katalogisiert worden. Meistens ist es schwer, an Informationen über die Sammlungen oder gar an sie selbst heranzukommen. Die Archive funktionieren auf Basis ehrenamtlicher Mitarbeit und sind in der Regel nur einen Tag in der Woche geöffnet. Nur selten gibt es geeignete Aufbewahrungsbedingungen, ebenso fehlt es an professionellen Arbeitskräften und Fachkenntnissen. Mit wachsendem Alter und zurückgehender Zahl der Gemeindemitglieder wachsen auch die finanziellen Schwierigkeiten. Trotz der vielen Probleme verdient die Initiative der im Exil lebenden Esten, Letten und Litauer Anerkennung – allein schon für die eindrucksvolle Zahl der aufbewahrten Quellen.

Engere Kontakte mit den Landsleuten im Ausland wurden erst Ende der 1950er Jahre möglich. Bald suchte man nach Rissen im Eisernen Vorhang, um Informationen, Publikationen, Kopien unzugänglicher Materialien u. Ä. hindurch zu reichen. Das Interesse war auf beiden Seiten groß. Während man in den baltischen Sowjetrepubliken Informationen über das Leben in der Exilgesellschaft suchte, wollte man in der Diaspora nicht nur Auskünfte über die Gegenwart erhalten, sondern benötigte auch altes historisches Quellenmaterial, das meist vor Ort geblieben war.

Seit Ende der 1980er Jahre gelangen die exilestnischen Archivmaterialien zunehmend auch nach Estland. Als zentrale Institution, welche die kulturhistorischen Quellenmaterialien sammelt, etablierte sich das Estische Kulturhistorische Archiv (*Eesti Kultuurilooline Arhiiv*, EKLA) im Estnischen Literaturmuseum in Tartu. 2006 gab es dort 32 systematisierte und katalogisierte Handschriftensammlungen exilestnischer Provenienz (23 768 Einheiten) und 27 Fotosammlungen (24 372 Fotos und Negative) – mehrheitlich handelte es dabei sich um persönliche, oft aber auch um Organisationsarchive oder Mischsammlungen. Um dem immer stärkeren Zuwuchs an Materialien und dem sich ständig weiter verzweigenden Netzwerk gerecht zu werden, wurde 2005 von den Mitarbeitern der Erinnerungsinstitutionen in Estland (Literaturmuseum, Estnisches Nationalmuseum, Nationalarchiv, Universitätsbibliothek Tartu, Forschungszentrum für die estnische Diaspora an der Universität Tartu) eine Arbeitsgruppe für exilestnische Archive gegründet, deren Ziel es ist, diese Sammlungen zu kartieren, Informationen darüber zu verbreiten, die Situation und Bedürfnisse der Archive zu beurteilen und diese schließlich nach Estland zu verbringen, wenn es notwendig sein sollte.

2006 wurde im Literaturmuseum in Tartu eine erste internationale Tagung über exilbaltische Archive organisiert. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge gaben einen guten Überblick über die momentane Lage und die Perspektiven des exilbaltischen Kulturerbes.¹ In den Diskussionen über die Zukunft der exilbaltischen Archive versuchte man Antworten auf komplizierte und heikle Fragen zu finden: Müssen die Quellen der Exilgeschichte zurück in die historische Heimat gebracht werden oder sollte man sie in den jeweiligen Zielländern aufbewahren, weil sie einen Teil der Geschichte dieser Länder darstellen? Wer soll dort für diese Archive weiter zuständig sein – die Exilgemeinden selbst oder die lokalen Erinnerungsinstitutionen? In einem Memorandum wurden gemeinsame Stellungnahmen und Hauptziele formuliert² und die Notwendigkeit erklärt, die Aufbewahrung und öffentliche Zugänglichkeit der exilbaltischen Archive unabhängig vom Standort zu gewährleisten, gemäß der lokalen rechtlichen Situation und nach Vorgabe der üblichen Archivpraxis. Es sollte zudem systematischer als bisher sowohl in den Exilgemeinden als auch in der Heimat nach Archiven und anderem Kulturgut gesucht und ein Informationsportal für die vorhandenen Institu-

¹ Im Sommer 2007 wurde im Internet der Sammelband zu dieser Konferenz auf Estnisch, Englisch und Lettisch veröffentlicht. Seine 30 Beiträge liefern die neuesten Informationen über die estnischen, lettischen und litauischen Archivsammlungen im Exil. Siehe: International Conference on the Baltic Archives Abroad 2006: Articles and Papers, hrsg. von PIRET NOORHANI, Tartu 2007. URL: http://www.kirmus.ee/baltic_archives_abroad_2006/kogumik/ (letzter Zugriff 19.3.2008).

² Auf Englisch: http://www.kirmus.ee/baltic_archives_abroad_2006/memorandum.html (letzter Zugriff 19.3.2008).

tionen und Sammlungen eingerichtet werden. Als wesentlich gilt es in Zukunft, auf die Aufbewahrungsbedingungen der Sammlungen und deren Zustand zu achten. Zudem wurde die Notwendigkeit formuliert, von wichtigen Quellen Sicherungs- und Benutzungskopien herzustellen.

Im Jahr 2007 wurde mit der Erstellung des Internetportals *Baltic Heritage Network* (www.balther.net) begonnen. Es ist eine viersprachige Seite – Estnisch, Lettisch, Litauisch und Englisch –, die Links zu diversen Informationen über das exilbaltische Kulturerbe bietet. Als Vorbild diente das 2005 gegründete *Baltic Audiovisual Archival Council* (www.baacouncil.org). Um die Zusammenarbeit besser zu organisieren, wurde am 11. Januar 2008 das gemeinnützige *Baltic Heritage Network* gegründet, dessen Ziel es in den nächsten Jahren sein wird, die Arbeit der Redaktionskollegiums des Portals in allen drei baltischen Staaten einzuleiten und weiterhin Informationen über das exilbaltische Kulturerbe zu sammeln.³ Die schon bestehenden funktionstüchtigen Kontakte nach Toronto, Vancouver, New York, Los Angeles, Minneapolis, Stockholm, Hamburg, Köln, Sydney, London, Helsinki sowie nach St. Petersburg, Moskau, Omsk usw. bieten hierfür eine gute Ausgangsposition. Auf der zweiten Konferenz der exilbaltischen Archive werden 2009 hoffentlich auch mehrere Vertreter der lettischen und litauischen Exilgemeinden teilnehmen. Die Arbeit des *Baltic Heritage Network* hat weltweit in den (exil)baltischen Organisationen bislang großes Interesse geweckt.

Die Arbeit für die Erhaltung des exilbaltischen Kulturerbes ist ein globales Unternehmen und eine große Herausforderung für alle, die daran beteiligt sind. Es ist zu hoffen, dass die erklärten Ziele durch den Einsatz aller Beteiligten gemeinsam erreicht werden können.

³ Die Arbeit des gemeinnützigen „Baltic Heritage Network“ wird von einem fünfköpfigen Vorstand geleitet: Präsidentin Piret Noorhani (Estnisches Nationalmuseum), Vizepräsident Linas Saldukas (Litauisches Emigrationsinstitut), Vizepräsident Gatis Karlsons (Lettisches Staatsarchiv), Sekretärin Karin Kiisk (Universität Tartu) und Birgit Kibal (Estnisches Nationalarchiv).